

Hörfunkbeitrag des MDR (Mitteldeutscher Rundfunk) am 6. April 2007, 14.04 – 15.00 Uhr.

Kirchliche Sendung zum Karfreitag

.....
Von Msgr. Eberhard Prause
.....

1. Musik: CD Gregorianik Nr. 1

Liebe Hörer! Getragene und ernste Musik ist es, die die Karwoche durchzieht. Dieser eben gehörte Gesang, vorgetragen von einer Chorschola der Benediktiner des Klosters St. Ottilien ist ein Text vom Palmsonntag. An diesem ersten Tag der Karwoche wird in der Liturgie der katholischen Kirche eine der vier Passionen gelesen oder gesungen. Das Leiden und Sterben Jesu steht dabei im Mittelpunkt. In ganz einfacher Form, verteilt auf drei Sprecher, wird der biblische Text vorgetragen, manchmal unterbrochen durch ein Lied. Die Orgel schweigt in diesen Tagen, es gibt viel Zeit zum ruhigen Hören und auch zur Stille. Das Wort soll tief in die Seele fallen und den Menschen ergreifen.

So wird das auch heute um 15.00 Uhr in vielen Gottesdiensten weltweit geschehen zur Zeit der Sterbestunde Jesu. In tiefer Ehrfurcht durchzieht das Land ein großes Schweigen der Erinnerung und der Dankbarkeit für den Kreuzestod Jesu Christi.

Die Antwort auf das Gehörte muss nicht Reden oder Singen sein. In der tiefsten Betroffenheit ist das Schweigen angemessener. So wie das in allen ganz wichtigen Momenten unseres Lebens ist. Reden ist Silber, Schweigen ist Gold. Diese Volksweisheit gehört auch hierher. Der von den Benediktinermönchen gesungene lateinische Text heißt ins Deutsche übersetzt:

„Schmach und Trübsal erwartet mein Herz.

Ich schaue aus, ob einer Mitleid habe mit mir;
doch da ist keiner.

Ich suche einen, dass er mich tröste,
und finde ihn nicht.

Sie geben mir Galle zur Speise,
in meinem Durste Essig zum Trank.“
(Ps 68,21–22)

2. Musik: CD Gregorianik Nr. 1 (Forts.)

Liebe Hörer, ich wohne in Dresden auf dem Josef-Hegenbarth-Weg. Unweit davon hatte Hegenbarth sein Atelier. Er war Maler und hat sehr viele Bücher illustriert. Er war 1884 in Böhmisches-Kamnitz geboren, seit 1905 in Dresden und ist 1962 mit 78 Jahren hier gestorben.

Spät hat er davon gesprochen, dass er als junger Mann eine schwere Glaubenskrise durchgemacht hatte, aber doch seinen Glauben wiedergefunden habe. „Allein und einsam habe ich meinen Gott gesucht. Aber Gott selbst hat sich in mir ein Haus gebaut, und nun lebe ich schon lange darin im Frieden ... Wer wiederfindet, besitzt das Verlorene tiefer.“

Das liebste Geheimnis war ihm das der Menschwerdung: „Christus, das ist der Größte und das Höchste, was es gibt.“ „Ich denke so: Es steht geschrieben: „Im Anfang war das Wort (nicht die Tat!); alles ist durch das Wort geworden ...“ – auch das, was in der Kunst geschaffen wird, auch in meinen Blättern, wenn sie vollendet sind. Also wirkt das Wort auch in mir und durch mich, und so ist es auch in mir, o Gott!“ Und Josef Hegenbarth fügt hinzu: „Das ist auch die Hauptaufgabe der Kirche heute, sie muss wieder den Weg zu den Menschen finden; denn Gott ist Mensch geworden.“

Vier Tage vor seinem Tod beschließt er sein Leben in tiefem inneren Frieden: „Gott hat mich alles überwinden lassen. Ich wohne im Frieden in seinem Haus und will darin wohnen bleiben. Worauf kommt es an? Ich bin erstens Christ; und es liegt mir sehr viel daran, dass alle Christen sich zusammenfinden. Aber zweitens: ich bin katholisch.“

Aber das heiße nicht, dass er mit allem einverstanden sei, was er in der Kirche hier oder da bisweilen erlebt habe. Dieser tief gläubige Mann und weit über Dresden hinaus bekannte Maler, bekommt von Berlin die Anfrage, ob er für die wiedererstandene Hedwigs-kathedrale einen Kreuzweg schaffen würde. Er übernimmt diesen Auftrag. Es wird eines seiner ganz großen Werke, das er aus seinem tiefen Glauben heraus schafft. In sehr kurzer Zeit von September bis November 1961 sind die 14 Kreuzwegstationen entstanden.

„Der Berliner Kreuzweg ist ein Werk, das – nach langem Zögern des damals schon 77-jährigen – wie eine Eruption gleichsam aus ihm herausgebrochen war und in wenigen Wochen vollendet wurde ... Dem schon Leidenden müssen die Passions-szenen so klar und deutlich vor Augen gestanden haben, dass er jedes Blatt in einem Zug vollendete.“ (J. Gülden, Letzte Passionsblätter, 4)

3. Musik: CD Lieder, die trösten, Nr. 4, O, Haupt voll Blut und Wunden

Zu einem Kreuzweg gehören 14 Stationen. In vielen katholischen Kirchen sind sie an den Wänden in Abständen angebracht, damit man diesen Weg auch gehen kann. Nicht selten sind diese Stationen außerhalb auf Wegen zu Kirchen hin zu finden. Auf ihnen ist dann eine größere Prozession mit der Betrachtung der Bilder möglich. Besonders in der Fastenzeit vor Ostern wird der Kreuzweg gern meditiert und gebetet und gern von den Gläubigen gegangen. Oft gibt es auch eigens Kinderkreuzwege. Wegen ihrer Bildhaftigkeit werden sie von vielen Kindern mit ihren Eltern in der Karwoche besucht. Die einzelnen Stationen beziehen sich dabei auf konkret in den 4 Evangelien berichtete Ereignisse des Leidens und Sterbens Jesu. Nur von der Station, da Jesus von Veronika ein Schweituch überreicht wird und sie es zurückbekommt mit dem eingeprägten Antlitz Jesu, ist in den Texten der Evangelien nichts berichtet.

Zu allen Zeiten hat man versucht, sich mit Bildern oder Plastiken genauer vorzustellen, wovon da die Sprache ist, wenn es heißt:

- Jesus wird zum Tode verurteilt
- Jesus nimmt das Kreuz auf sich

- Jesus fllt zum ersten Mal unter dem Kreuz
- Jesus begegnet seiner Mutter
- Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen
- Veronika reicht Jesus das Schweituch
- Jesus fllt zum zweiten Mal
- Jesus tröstet die Frauen von Jerusalem
- Jesus fllt zum dritten Mal
- Jesus wird der Kleider beraubt
- Jesus wird ans Kreuz genagelt
- Jesus stirbt am Kreuz
- Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in Mariens Schoß gelegt
- Jesus wird ins Grab gelegt.

4. Musik: CD Matthäus-Passion, Nr. 3 / Nr. 10, O, Haupt ...

Reinhold Schneider, der große katholische Dichter, schrieb während des 2. Weltkrieges einen Kreuzweg, der heimlich im Elsaß gedruckt, den Weg zu vielen Soldaten und Kriegsflüchtlingen fand.

Er beginnt ihn mit einem Gedicht: „Der Kreuzweg des Herrn in der Zeit“:

Der Himmel zuckt, es bebt die Erde schon
Von all dem Frevel, der an Dir geschah,
Und wieder schreitest Du nach Golgotha,
Beschwert vom Kreuze, unter Blut und Hohn.

Und keiner steht am Wege, dem der Sohn
Nicht mächtigen Blicks ins scheue Auge sah,
Doch nur der Schmerz der Mütter bleibt Dir nah,
Und alle Deine Jünger sind geflohn.

Da raffst Du übermächtig Dich empor
Und trägst dem Wahn voran der Wahrheit Zeichen
Und stirbst erhöht und heiligst noch die Gruft.

Wir folgen trauernd zum verschlossnen Tor
Und harren, bis des Abgrunds Felsen weichen
Und tief im Herzen Deine Stimme ruft.

5. Musik: CD Matthäus-Passion, Nr. 3 / Nr. 4, Er hat uns allen

Liebe Hörer, lassen Sie uns noch einmal zurückkehren zu Josef Hegenbarth und seinen Bildern zur Pas-

sion Jesu. Als er 1961 im Herbst den Berliner Kreuzweg zeichnet, tut er es auch unter dem Eindruck des Mauerbaus vom 13. August. Es war ein schlimmes Jahr, gezeichnet vom Aufschrei der ganzen Welt und der tiefen Enttäuschung aller Eingemauerten.

28 Jahre sollte dieser widernatürliche Zustand dauern, bis sich das Volk davon befreite und die Fesseln abschüttelte und die Mauer einriss. In der Tiefe des Geschehens tut das auch der Kreuzweg, nur geht es da nicht nur um die zu erringende menschenwürdige Freiheit in diesem kurzen Leben, sondern um die Befreiung von unserer Todesverfallenheit, um unsere Erlösung aus Sünde und Tod. Die Ketten des Todes werden gesprengt und die Freiheit zum ewigen Leben erworben. Hier kann uns keiner einmauern und beranken. Jesus schenkt uns durch seinen Tod die lichte Herrlichkeit des Himmels, denn sein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit.

Jeder Kreuzweg endet mit dem Blick auf Ostern, auf die Auferstehung: „Verschlungen ist der Tod vom Sieg. Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?“ (1 Kor 15,55)

6. Musik: CD Lieder, die trösten, Nr. 2,
Ermuntre dich (Text aufgesprochen)

Ermuntre dich, mein schwacher Geist,
und trage groß Verlangen,
ein kleines Kind, das Vater heißt,
mit Freuden zu empfangen.
Dies ist die Nacht, darin es kam
und menschlich Wesen an sich nahm,
dadurch die Welt mit Treuen
als seine Braut zu freien.

O Freudenzeit, o Wundernacht,
dergleichen nie gefunden,
du hast den Heiland hergebracht,
der alles überwunden,
du hast gebracht den starken Mann,
der Feur und Wolken zwingen kann,
vor dem die Himmel zittern
und alle Berg erschüttern.

Lob, Preis und Dank, Herr Jesu Christ,
sei dir von mir gesungen,
dass du mein Bruder worden bist

und hast die Welt bezwungen!
Hilf, dass ich deine Gütigkeit
stets preis in dieser Gnadenzeit
und mög hernach dort oben
in Ewigkeit dich loben.

Außer dem Berliner Kreuzweg hat Josef Hegenbarth noch viele Zeichnungen zur Illustrierung der Texte der Bibel geschaffen. Darunter sechs großformatige Passionsblätter, die 1963 im St. Benno-Verlag erschienen sind.

Das erste Blatt heißt: Petrus und die Magd. Eine Frau hängt weit zum Fenster ihres Hauses heraus und zeigt mit einem ganz schwarz gezeichneten Arm und Zeigefinger auf den unten sich wegduckenden und krümmenden Petrus. Er will es nicht sein, den diese schreiende Frau meint. Übergroß kräht rechts unten ein Hahn. Links oben sehen behelmte Männer neugierig um die Ecke.

Bei Markus lesen wir: „Als Petrus unten im Hof war, kam eine von den Mägden des Hohenpriesters. Sie sah, wie Petrus sich wärmte, blickte ihn an und sagte: Auch du warst mit diesem Jesus aus Nazaret zusammen. Doch er leugnete es und sagte: Ich weiß nicht und verstehe nicht, wovon du redest. Dann ging er in den Vorhof hinaus. Als die Magd ihn dort bemerkte, sagte sie zu denen, die dabeistanden, noch einmal: Der gehört zu ihnen. Er aber leugnete es wieder ab. Wenig später sagten die Leute, die dort standen, von neuem zu Petrus:

Du gehörst wirklich zu ihnen; du bist doch auch ein Galiläer. Da fing er an zu fluchen und schwor: Ich kenne diesen Menschen nicht, von dem ihr redet. Gleich darauf krähte der Hahn zum zweiten Mal, und Petrus erinnerte sich, dass Jesus zu ihm gesagt hatte: Ehe der Hahn zweimal kräht, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er begann zu weinen. (Mk 14,66–72)

7. Musik: CD Matthäus-Passion, Nr. 2 / Nr. 15

„Misshandlung des Dornengekörnten“ heißt eine andere Zeichnung Josef Hegenbarths. Mit wenigen Strichen auf dem weißen Blatt wird äußerste Bruta-

lität sichtbar. Der im Fallen begriffene Jesus wird von einem Schlag auf den geneigten Kopf getroffen, so dass sein Sturz nicht mehr aufzuhalten ist. Zwei andere haben hoch über sich Knüppel zum Schlagen bereit. Die Dornenkrone wird ihm in den schmerzverzerrten Kopf gedroschen. Für Markus ist es ein Teil der Verspottung Jesu:

„Die Soldaten führten ihn in den Palast hinein, das heißt in das Prätorium, und riefen die ganze Kohorte zusammen. Dann legten sie ihm einen Purpurmantel um und flochten einen Dornenkranz; den setzten sie ihm auf und grüßten ihn: Heil dir, König der Juden! Sie schlugen ihm mit einem Stock auf den Kopf und spuckten ihn an, knieten vor ihm nieder und huldigten ihm. Nachdem sie so ihren Spott mit ihm getrieben hatten, nahmen sie ihm den Purpurmantel ab und zogen ihm seine eigenen Kleider wieder an.“ (Mk 15,16–20a)

8. Musik: CD Matthäus-Passion, Nr. 3 /
Nr. 9, Da nahmen / Nr. 10, O Haupt ...

„Der Mächtige und der Kreuzträger“, so heißt ein drittes Blatt von Josef Hegenbarth. Es ist eine der stärksten Passionszeichnungen von ihm. In der Mitte der Kreuzträger, von hinten gesehen. Ganz schwarz das Kreuz, alles dominierend. Nur unten auf einem Pferd, auch von hinten gesehen, ganz schwarz, der Mächtige. Dazwischen schwach angedeutet eine unüberschaubare Menschenmenge.

Es bleiben im Eindruck das Kreuz und der Reiter. Selbstherrlich ist der Reiter, ohnmächtig der Kreuzträger. Das Kreuz lastet. Unschuld und Macht treffen aufeinander. Die Würfel sind gefallen. Alles ist entschieden. Der eine hat das Sagen, der andere sein Leiden. Er schleppt das Kreuz aus dem Bild heraus. Dem Mächtigen tritt keiner in den Weg.

Bei Johannes heißt es: „Da lieferte er ihnen Jesus aus, damit er gekreuzigt würde. Sie übernahmen Jesus. Er trug sein Kreuz und ging hinaus zur sogenannten Schädelhöhe, die auf hebräisch Golgota heißt.“ (Joh 19,16–17)

9. Musik: CD Lieder, die trösten,
Nr. 9, Schaffs mit mir Gott

„Verlassen am Kreuz“ heißt Hegenbarths viertes Bild. Der Leib, hoch aufragend, schräg in den Himmel. Das Kreuz ganz blass gezeichnet, der Körper stark betont mit schmerzverzerrtem Gesicht. Die Arme ragen über das Kreuz hinaus. Die Frauen unter dem Kreuz sind zum Teil neugierig gaffend, eine hält erschrocken die Hände vor das Gesicht. Sie scheint ‚um Gottes Willen‘ zu rufen. ‚Das darf doch nicht wahr sein, was hier geschieht.‘

Bei Markus heißt es: „Als die sechste Stunde kam, brach über das ganze Land eine Finsternis herein, sie dauerte bis zur neunten Stunde. Und in der neunten Stunde rief Jesus mit lauter Stimme: Eloi, Eloi, lama sabachtani? Das heißt übersetzt: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? ... Jesus aber schrie laut auf. Dann hauchte er den Geist aus.“ (Mk 15,33.34.37)

Die Mönche singen einen alten gregorianischen Gesang zur Kreuzverehrung nach dem Tod Jesu „Sehet das Holz des Kreuzes, an dem das Heil der Welt gehangen, kommt lasst uns anbeten“.

10. Musik: CD Gregorianik, Nr. 2

Am letzten Kreuzbild scheint der tote Leib Jesu noch weiter über das Kreuz hinauszuwachsen. Er bricht nicht in sich zusammen, sondern ragt in die blasse Sonne hinein. Ein dicker Mann in heutiger Kleidung durchbohrt seine Seite. Viele Menschen sind da, wieder mehr Neugierige. Junge Leute lachen.

Johannes schreibt in seinem Evangelium: „Als sie aber zu Jesus kamen und sahen, dass er schon tot war, zerschlugen sie ihm die Beine nicht, sondern einer der Soldaten stieß mit der Lanze in seine Seite, und sogleich floss Blut und Wasser heraus. Und der, der es gesehen hat, hat es bezeugt, und sein Zeugnis ist wahr. Und er weiß, dass er Wahres berichtet, damit auch ihr glaubt. Denn das ist geschehen, damit sich das Schriftwort erfüllte: Man soll an ihm kein Bein zerbrechen. Und ein anderes Schriftwort sagt: Sie werden auf den blicken, den sie durchbohrt haben.“ (Joh 19,33–37)

Liebe Hörer, Joseph Haydn hat in einer eindrucksvollen Musik die sieben letzten Worte unseres Erlösers beschrieben. Er tut es ohne Worte, wie die Passionskompositionen, sondern allein mit sprechenden Melodien. „Es ist vollbracht“ heißt eine davon. Hören wir kurz hinein.

11. Musik: CD Die sieben letzten Worte, Nr. 7

„Gegen Abend kam ein reicher Mann aus Arimathäa namens Josef; auch er war ein Jünger Jesu. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Da befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu überlassen. Josef nahm ihn und hüllte ihn in ein reines Leinentuch. Dann legte er ihn in ein neues Grab, das er für sich selbst in einen Felsen hatte hauen lassen. Er wälzte einen großen Stein vor den Eingang des Grabes und ging weg.“ (Mt 27,57–60)

Zur „Grablegung Christi“ bedarf es bei Josef Hegenbarth sechs kräftiger Männer. Jesus liegt bereits im Grab, eingehüllt in weiße Tücher. Er strahlt aus dem Grab heraus auf den Betrachter zu. Sein Haupt ist dornengekrönt, sein Gesicht in großem Frieden. Die Männer schieben eine sehr große Steinplatte auf das Grab. Sie brauchen dazu drei schwarze Haken, damit ihnen der Stein nicht entgleitet. Sie tun ihre Arbeit sehr bewusst und sorgsam. Diesen Stein könnte keiner alleine bewegen. Es ist erstaunlich wie hier der Künstler im Hell-Dunkel-Kontrast die Auferstehung Jesu andeutet und vorwegnimmt. Die sechs schwarzen Gestalten mit dem Stein und der leuchtend helle Leib Jesu in einem weißen Grab. Das ist das Symbol, ein Bild für den Ostermorgen.

Kein Kreuzweg schließt mit der Grablegung. Immer geht der Weg ohne das Kreuz weiter. Der Auferstandene wird an den Kreuzmalen zu erkennen sein, den Wunden an Händen und Füßen und an der durchbohrten Seite. Er wird den Frauen und Jüngern immer wieder diese Wundmale zeigen, damit sie glauben, dass er es wirklich ist, der plötzlich zu Ostern

vor ihnen steht. So sagt Jesus zu Thomas, der es nicht glauben will, dass es Jesus ist, der da vor ihm steht: „Streck deinen Finger aus – hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sonder gläubig! Thomas antwortete ihm: „Mein Herr und mein Gott!“ Jesus sagte zu ihm: „Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.“ (Joh 20,27–29)

12. Musik: CD Gelobt sei Gott,
Nr. 10, Wir danken dir

Liebe Hörer, das Licht und die Freude strahlen von Ostern herunter zum heutigen Karfreitag. So wie es sich im letzten Bild von Josef Hegenbarth bereits angedeutet hat. Als er im Herbst 1961 den Berliner Kreuzweg malte, war er bereits schwer krank und wusste, dass er nicht mehr lange zu leben hatte. Diese Kreuzwegbilder brachen aus ihm heraus als die große Summe seines Lebens. Es ging ihm um das Geheimnis von Tod und Auferstehung. Es heißt bei der Veröffentlichung seiner Passionsblätter: „Um diese Aufgabe ... , der Wiedergegenwärtigung des Mysteriums, ging es Hegenbarth in allen seinen Werken, die sich mit dem Leben und Leiden Jesu Christi, des Menschgewordenen Gottessohnes, des Erlösers der Welt, beschäftigen. Möge dieser Verkündigungscharakter und damit die Aktualität dieser Blätter vom Betrachter verstanden werden.“ (J. Gulden, Letzte Passionsblätter, 4)

So helfen uns Bilder, Texte und Lieder weiter in unserem Leben, um mit Leid und Tod würdig umzugehen und unsere Zukunft zu finden im auferstandenen Christus, so wie es uns der große Paul Gerhard ans Herz legt: „Auf, auf mein Herz mit Freuden, nimm an, was heut geschieht.“

13. Musik:

CD Gelobt sei Gott, Nr. 12 Auf, auf /
Orgel CD Hansjürgen Scholze, Nr. 5, Allegro